

U.A.: 22.02.2019

LESERBRIEF

Leserbriefe sind persönliche Äußerungen, für die die Redaktion nicht die inhaltliche, sondern nur die presserechtliche Verantwortung übernimmt. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Eiertanz auf dem Pferdkopf

Zur wieder aufgelebten Windkraftplanung für den Pferdkopf bei Treisberg:

Durch den Einsatz der Bürgerinitiative (BIP) konnte als erster Teilerfolg zwischenzeitlich eine von drei geplanten Windkraftanlagen erfolgreich gekippt werden. Laut der Entwicklungsgesellschaft (WPE) rechnen sich mutmaßlich auch zwei Anlagen. Nun steht da aber ungünstig ein ganzjährig logiertes Wohnhaus allein im Wald. Also kommt man auf die glorreiche Idee, die am nächsten gelegene WKA aus Lärmschutzgründen einfach nachts abzuschalten. Bleiben noch eineinhalb WKA! Als wenn die Anlage(n) tagsüber die Lebensqualität der dort lebenden Bewohner nicht beeinträchtigen würde.

Bei der Weihnachtsfeier der Schmittener FWG Ende vergangenen Jahres verkündete man jovial – bleibt tatsächlich nur ein Windrad übrig, werde man sich parteipolitisch von dem Vorhaben verabschieden (UA 18/12/2013). Die FDP hat sich zwischenzeitlich öffentlich vom Gesamtprojekt distanziert. Respekt für diesen Mut und die Offenheit! (UA 31/01/2014). Alle anderen Fraktionen, auch diejenigen, die in der Vergangenheit immer mal hinter vorgehaltener Hand betont haben, man sei ja inzwischen auch der Meinung, das Projekt war eine Fehleinschätzung, sind aktuell in Wartestellung. Scheinbar fehlt es im

Rathaus noch immer an politischer Courage, endlich einen Schlusstrich zu ziehen! WPE versucht, das Projekt aus Eigeninteresse mit allen Mitteln umzusetzen. Doch was ist, wenn bei einem angedachten Ausstieg der Gemeinde seitens WPE ein Regress droht? Diese Frage haben sich nun auch die Verantwortlichen gestellt. Planspiel: Kommt es zu Regressforderungen, werden wohl auch die Windräder kommen! Müssen unter Umständen keine Ersatzansprüche befürchtet werden, dürfen wir dann auf einen Ausstieg hoffen? Ein wahrhaftiger Eieranz!

Im Übrigen scheint es aktuell so, als blende man allerorts das Problem WKA auf dem Pferdkopf (und in der Region) völlig aus. Da werden vom „Naturpark Hochtaunus“ Wanderwege, die über das Plateau führen, zertifiziert (UA 16/01/2014). Da wird seitens des „VdK“ der Ort Treisberg über den Klee gelobt: „Dort möchte man leben, wenn man alt ist“, heißt es (UA 18/02/2014). Im Hintertaunus, so verkündet die „Pressestelle des Hochtaunuskreises“, liegt Schmitten aktuell an der Spitze der touristischen Beliebtheitsskala (UA 20/02/2014).

Liebe (gewählte) Gemeindevertreter, weder in Treisberg noch auf dem Pferdkopf noch in der Region wird, wenn politisch nicht bald in die richtige Richtung gehandelt wird, nichts mehr so sein, wie es einmal war. „Augen zu und durch“ mag für einige Hardliner im Rathaus ein Dogma sein – doch sollten wir es nicht, im Interesse des Gemeinwohls Aller, lieber mit der Erkenntnis Berthold Brechts halten: „Wer a sagt muss nicht b sagen. Er kann auch erkennen, dass a falsch war.“

Wolfgang Ettig
61389 Schmitten-Treisberg